

Another Love

Von BarbieDoll

Kapitel 1: Verwirrung

Sakura POV

Ich stand gerade mit Naruto, Sai und Yamato im Büro der Hokage. Die Blonde wühlte gerade in einigen Akten rum und sah jeden von uns einzeln mit ihren braunen Augen an, so als ob sie unsere Gedanken lesen könnte. Sie atmete tief ein und fing nun endlich an zu erzählen, worum es sich in der Mission handelte. Auf die Antwort warteten wir bereits seit einer geschlagenen Viertelstunde, in der Naruto ziemlich ungeduldig und dadurch extrem nervig geworden war.

„Sasuke wurde vor einigen Tagen gesichtet“, fing sie an, Naruto wurde natürlich sofort hellhörig. „Sasuke?“, unterbrach er die Hokage, die gerade fortfahren wollte. „Ja!“, schon jetzt klang sie genervt, „Ihr werdet los geschickt um ihn zu beobachten! Nicht mehr und nicht weniger!“, ihr ernster und strenger Blick ruhte auf dem Uzumaki. „Aber so kriegen wir ihn nie zurück nach Konoha, echt jetzt!“, brüllte er lautstark und das, obwohl wir alle direkt neben, beziehungsweise vor ihm waren.

Tsunade lehnte sich seufzend in ihrem Schreibtischstuhl zurück und blickte aus dem Fenster. „Naruto...falls Sasuke je wieder nach Konoha kommen wird, dann entweder um es zu zerstören oder als Gefangener“, der Angesprochene wollte sie unterbrechen, doch ein wütender Blick aus ihren braunen Augen genügte, damit er schwieg, „Nach allem was er getan hat können wir ihn hier nicht mehr leben lassen, zumindest nicht als freier Mensch“, beendete sie ihre Erklärung. „Ich werde ihn ändern“, nun war ich diejenige die seufzte, aber ich beließ es einfach dabei. „Sasuke wurde zuletzt bei den heißen Quellen in einem naheliegenden Dorf entdeckt“, erzählte Tsunade uns.

Wir nickten und dann entließ sie uns.

„Wir treffen uns in einer Stunde am Haupttor“, sprach Yamato, als wir aus der Villa waren. Ich und die Jungs nickten ihm zu, ehe ich dann mit Naruto ging.

„Sakura-Chan, gehen wir vorher bitte nochmal nach Ichiraku?“, ich wollte nein sagen, doch der Blondschoß setzte seinen Hundeblick auf und ich sagte ja. Naruto grinste breit, legte seinen Arm um meine Schulter und ging mit mir zu dem Nudelrestaurant.

„Zweimal Ramen!“, hallte Narutos Stimme lautstark durch den kleinen Laden.

Wir setzten uns an den Tresen und wenige Minuten später wurden uns zwei

dampfende Schüsseln Ramen vor die Nase gesetzt.

Eigentlich mochte ich Ramen ja nicht wirklich, aber Naruto zuliebe aß ich brav auf.

Aber im Gegensatz zu ihm würgte ich das Essen runter und schlang nicht alles runter. Ich verstand nicht wie ein Mensch Ramen nur so lieben konnte. Ich musste schmunzeln und schüttelte dabei kaum merklich den Kopf und aß dann weiter.

Ich betrachtete mich gerade im Spiegel und zog mein Stirnband nochmal straff. Ich hatte meine Ninjakleidung vor kurzem geändert und ich musste sagen, dass ich mich so viel wohler fühlte.

Ich trug halt mein schwarzes Top, das nur an der Brust deckend war und bis zum Bauchnabel nur ein Netz war, darüber trug ich ein etwas kürzeres, kirschrotes Top mit Kapuze, welches ein wenig locker war, aber trotzdem noch betonte. Dazu trug ich eine schwarze Hot Pants, schwarze, halbe Handschuhe und schwarze Schuhe. An meinen Ellenbogen befanden sich Stulpen aus Netz.

Meine Haare kitzelten ein wenig meine Haut. Ich hatte sie wieder wachsen lassen, sie gingen mir mittlerweile bis zur Taille.

Zufrieden lächelte ich meinem Spiegelbild zu und befestigte eine Tasche mit Kunais und eine andere mit Shuriken an meinem rechten Bein und meinem Gesäß.

Ich drehte mich um und blickte in die blauen Augen von Naruto.

Dieser drückte mir einen sanften Kuss auf die Lippen und grinste mich breit an.

„Ich werde ihn zurück holen, echt jetzt“, erklang seine Stimme. „Naruto...nur beobachten“, mahnte ich ihn und sah ihn etwas besorgt an.

Der Blondschoopf neigte dazu im Kampf sehr unvorsichtig zu sein und somit schwerwiegende Verletzungen davonzutragen.

Typisch Naruto halt.

Ich lächelte ihn an und gab ihm einen Kuss auf die Wange, ehe ich dann mit ihm zur Haustür ging und mit ihm das Haus verließ. Schnell verschloss ich die Tür von außen und lief dann mit ihm los.

Nach ein paar Minuten trafen wir schließlich am Haupttor auf Yamato und Sai.

Die beiden lächelten uns zu, seitdem Naruto und ich ein Paar waren, war der Uzumaki neuerdings pünktlich und das freute uns alle, da wir so schließlich keine Zeit verschwendeten.

Wir nickten unserem Teamführer zu und machten uns dann auf den Weg.

Auf eben diesem erklärte uns Yamato genaueres.

„Wir werden das Dorf heute Abend erreicht haben und werden dort eine kleine Pause einlegen. Morgen werden wir dann in aller Frühe mit unserer Aufgabe anfangen. Wir müssen herausfinden was Sasuke vor hat und nicht gegen ihn kämpfen“, mahnend blickte er zu Naruto, „Jede noch so kleine Information ist wichtig für uns verstanden?“, jeden von uns sah er in die Augen und von jedem bekam er ein Nicken.

Für den Rest des Weges herrschte schließlich Schweigen und keiner von uns sagte mehr etwas. Wir behielten nur unsere Umgebung im Auge, falls wir Sasuke und sein Team jetzt schon begegnen sollten, was ich aber stark bezweifelte.

Würde ich das jetzt aber hier vor versammelter Mannschaft sagen käme es wieder zum Streit und ich wäre die Böse.

Zwar waren alle - bis auf Naruto - der Meinung, dass Sasuke nicht mehr zurück kommen wird, aber Naruto schaffte es immer einem das Gefühl zu geben ein mieser Freund zu sein, wenn man nicht an seine Freunde glaubte.

Darin war er ein wahrer Meister.

Ich schüttelte den Kopf, um nicht mehr daran zu denken.

Das half uns auch nicht weiter, Naruto endlich davon zu überzeugen, dass es besser wäre Sasuke aufzugeben.

Vermutlich würde er aber genau das nie und nimmer tun, allerhöchstens in unseren Träumen.

Ich musterte den Uzumaki von oben bis unten.

In drei Jahren hatte er sich so verändert, aber er war innerlich immer noch ein verträumtes Kind, das an ein Happy End glaubte.

Aber gerade das machte seine positive Art einfach aus, man sah ihn nie weinen. Immerzu war er am Lachen und hatte stets ein breites Grinsen auf den Lippen.

Bei diesem Gedanken musste ich augenblicklich lächeln und meine Laune hob sich etwas. Ich sah zu meinem Verlobten, der wie immer einige Meter vor uns und viel zu schnell war.

Aber gerade bei Missionen mit Sasuke war es ihm so wichtig schnell zu sein, damit wir ihn auf jeden Fall erwischten. Und wahrscheinlich würde er sich eh nicht an die Vorschriften halten und gegen den Uchiha kämpfen, wenn wir das nicht verhinderten. Und ich musste nicht erwähnen, dass es uns nur sehr, sehr, sehr selten gelang Naruto aufzuhalten.

Da dachte man, man hat ihn fest im Griff, aber nein!

Der Blonde schaffte es jedes Mal irgendwie zu entweichen und zu dem Uchiha zu gelangen.

Beim letzten Mal war ich natürlich froh darüber, sonst wäre ich schließlich nicht mehr hier, aber trotzdem.

Es wäre schön, wenn er sich wenigstens einmal an die Bedingungen der Mission halten würde, das war doch nicht zu viel verlangt oder?

Naruto musste lernen was Sasuke für ein Mensch geworden war. Er musste lernen zu begreifen, dass wir ihn nicht mehr erreichten, der Uchihasprössling hatte sich in vollkommene Dunkelheit gehüllt und würde seinen schleierhaften Mantel aus Hass und Rache nie wieder ablegen.

Es war später Abend als wir das kleine Dorf erreichten und uns ein Hotelzimmer mieteten.

Ich teilte mir ein Zimmer mit Naruto, und Sai mit Yamato.

Ich schloss gerade die Tür zu Narutos und meinem Zimmer auf, als ich einen sanften Kuss auf meiner Schulter spürte. Ich drehte mich zu Naruto um und bevor ich auch nur ein Wort sagen konnte wurde ich gierig von ihm geküsst. Ich legte meine Arme um seinen Hals und er seine um meine Hüfte, gleichzeitig steuerte er mich durch die Tür und schloss diese hinter uns, ohne den Kuss zu lösen.

Er strich mit seiner Zunge über meine Lippen, die ich einen Spalt öffnete, damit er mit seiner Zunge hinein gleiten konnte. Er stupste meine Zunge an und forderte sie so zu einem kleinen Kampf auf.

Seine Hände wanderten weiter runter zu meinem Hintern und ich sprang kurz hoch, damit der Uzumaki mich hochheben konnte.

Ich drängte mich an ihn und mir wurde immer wieder warm und kalt.

Vorsichtig legte Naruto mich auf das Bett hinter uns und stützte sich über mir ab. Er näherte sich meinem Hals, den er küsste. Mit seiner Zunge fuhr er über meine Herzschlagader und hinterließ einen nassen Film.

Mein Puls wurde augenblicklich schneller und ich küsste den Blondschoopf gierig. Ich zog den Reißverschluss seiner Jacke auf, um ihm diese auszuziehen, genau wie sein Netzberteil darunter.

Mit meinen Fingern fuhr ich die Konturen seines trainierten Oberkörpers nach, was bei ihm eine Gänsehaut verursachte.

Er ging mit seinen Händen auf Wanderschaften und als er den Saum meines Tops erreicht hatte zog er mir dieses aus, direkt danach folgte das Netzberteil. Sanft umfasste er mit seiner Hand meinen Busen, den er anschließend verwöhnte.

Ich keuchte auf und küsste ihn immer gieriger. Ich fuhr ihm über den Rücken und er über meinen empfindlichen Bauch.

Küssend wanderte er schließlich zu meinem BH, den er mir mit einer schnellen Bewegung auszog, um dann über meine Brüste zu lecken, was ein weiteres Keuchen meinerseits erzeugte. Schnell streifte er mir noch meine Hose und meine Unterhose ab.

Ich tat es ihm gleich mit seiner Hose und seiner Boxershorts.

Am frühen Morgen wachte ich auf und drehte mich zu meinem Freund, der noch seelenruhig am Schlafen war.

Ich fuhr mir mit meiner Hand durchs Haar und warf einen Blick auf die Uhr.

Wir hatten noch knapp eine Stunde.

Ich stand auf und weckte Naruto mit einem unsanften rütteln.

„Sakura-Chaaaan! Geht das nicht sanfter?“, quengelte der Blonde und ich schüttelte lachend den Kopf und ging ins Bad, wo ich mich frisch machte.

Heute würde bestimmt ein anstrengender Tag werden und damit meinte ich nicht die Suche nach Sasuke.

Nein, ich meinte meinen Freund.

Es würde bestimmt schwer werden ihn davon abzuhalten gegen Sasuke zu kämpfen, wenn wir den Schwarzhaarigen erreicht hatten und ihn am Beobachten waren.

Fertig angezogen stand ich mit Naruto in der Lobby und wartete auf Sai und Yamato. Jedoch war der Uzumaki fast am Einschlafen und das, obwohl er am Stehen war und

ich ihm schon eine Nahrungspille gegeben hatte.

„Entschuldigt die Verspätung“, ertönte die Stimme Yamatos hinter uns und wir drehten uns um.

Sai kam nun auch zu uns mit seinem üblichen Lächeln, das mich aus irgendeinem Grund schon nach ein paar Sekunden nervte.

Es wirkte einfach so gekünstelt und das nervte mich tierisch.

Am liebsten würde ich dem Schwarzhaarigen dafür eine reinhauen, aber das wäre nicht so gut, falls Naruto sich wie immer nicht unter Kontrolle hatte und einfach auf Sasuke losstürmte.

„Da wir nun vollzählig sind können wir ja los“, riss Yamato mich wieder aus meinen Gedanken.

Ich sah zu ihm und nickte.

„Gut, jeder von euch nimmt eins davon“, er hielt drei kleine Körner in seiner Hand.

Wir kannten das ja schon, trotzdem erklärte er uns auf jeder Mission erneut wozu diese drei Körnchen dienten.

„Damit verliere ich euch nicht aus den Augen, ihr haltet euer Chakra unterdrückt und sobald ihr einen von Sasukes Leuten entdeckt habt oder ihr wisst wo sie sich aufhalten aktiviert ihr euer Chakra.“

Diese Erklärung konnte ich schon im Schlaf rückwärts nacherzählen, so oft hatte ich sie schon gehört. Es gab nie eine Änderung daran, immer war es die gleiche, seitdem wir sie das erste Mal gehört hatten.

„Sai, du wirst im Wald suchen, Sakura im Dorf und ich werde mit Naruto einige Höhlen, die es hier in der Gegend gibt erkunden“, befahl Yamato uns.

Ich und Sai nickten, nur Naruto hatte wieder was zu meckern, wie üblich.

„Warum muss ich immer mit ihnen gehen Sensei?“, fragte er beleidigt.

Die Antwort war immer dieselbe und jedes Mal fragte der Blondschoopf trotzdem.

„Weil du der Neunschwänzige bist, Akatsuki dich haben will und weil du der Unvorsichtigste von uns bist“, antwortete Yamato genervt.

Ihn schien es genau wie mir und Sai auf den Geist zu gehen, dass Naruto diese Frage wieder und wieder stellte.

Bereits seit einer Stunde lief ich erfolglos in jede Kneipe und in jedes Gasthaus und erkundete mich nach Sasuke und seinem Team.

Aber keiner hatte etwas gesehen.

Entweder hatten die Leute Angst vor etwas oder Sasuke war unter einem Verwandlungsjutsu mit seinem Team hier gewesen, was eher untypisch für ihn war.

Ich betrat gerade eine kleine, etwas abgelegene Bar.

Sie lag in einer muffigen, feuchten Gasse, die mir nicht wirklich geheuer war.

Von den Seiten bemerkte ich die gaffenden Männer, deren Lippen von einem dreckigen Grinsen umspielt worden, das ich ihnen am Liebsten aus der Visage polierte.

Ich setzte mich an den Tresen und zog die Bilder von Sasuke, Karin, Jugo und Suigetsu

raus.

Der Barkeeper kam zu mir und fragte: „Was kann ich für dich tun Schätzchen?“ „Fragen beantworten“, ich hielt ihm die Bilder hin.

Während er ein Glas sauber machte musterte er jede der Personen, schüttelte dann aber den Kopf.

„Tut mir leid. Keiner von denen war hier und ich hab keinen von denen gesehen“, ein Seufzer entwich meiner Kehle und ich steckte die Bilder zurück.

Das war jetzt die letzte Bar gewesen und somit musste ich darauf warten, dass einer der anderen irgendwie an Informationen kam.

Der Barkeeper wandte sich von mir ab und ging.

Ich jedoch blieb sitzen und wartete nur darauf, dass ich von einem der anderen gerufen wurde. Ich sah aus dem Fenster und musste feststellen, dass es angefangen hatte zu regnen. Ein weiteres Mal seufzte ich und fuhr mir durch mein Haar. Ich beschloss zu warten bis der Regen etwas nachgelassen hatte, damit ich mir nicht eine Erkältung bei diesem Mistwetter holte.

Nach wenigen Minuten war der Regen schlimmer geworden und als ich seufzte stellte mir der Barkeeper ein Glas mit Tequila Sunrise vor die Nase.

„Äh...das hab ich nicht bestellt“, ich zeigte auf das Glas, sah den Mann aber verwirrt an.

„Die Kleine dort drüben hat dir den spendiert“, er zeigte auf ein Mädchen, das ihre Kapuze tief ins Gesicht gezogen hatte.

Ihre Augen konnte ich nicht sehen, aber sie hatte langes, blaues Haar, ein kurzes Netzbob, das nur ihren Busen bedeckte, eine kurze, blaue Hose und schwarze Schuhe an. Ihre Jacke war lila mit einer weißen Kapuze und weißen Ärmeln, die am Saum wieder lila waren.

Und nicht zu vergessen, sie war wirklich gut bestückt, was ihren Vorbau anging.

Ihre Lippen waren von einem leichten, wirklich sexy, Grinsen umspielt.

Sie deutete auf das Getränk von dem ich vorsichtig einen Schluck nahm, dann winkte sie mich zu sich rüber.

Ihre Fingernägel hatte sie in einem lila lackiert und ihre Hand wirkte unheimlich schlank, einfach wunderschön.

Ich war wie hypnotisiert von dieser einfachen Bewegung, dass ich einfach tat was sie wollte. Ich nahm mir mein Getränk und setzte mich zu dem hübschen Mädchen, das nicht aufhörte so verführerisch zu grinsen.

Es herrschte einige Minuten Stille, in denen ich sie einfach von oben bis unten begutachtete.

Noch nie hatte ich eine so makellose Person gesehen, noch nicht einmal Sasuke war so schön und Naruto auch nicht.

„Wie ist dein Name?“, ihre Stimme war zart, aber dennoch laut.

Der Klang ihrer Stimme sprach Selbstbewusstsein aus, etwas wovon ich nicht gerade viel besaß.

„S-Sakura Haruno“, warum stotterte ich?

Das war ja mega peinlich!

Ihre Präsenz war so atemberaubend, dass ich ziemlich nervös wurde.

„Wie heißt du?“, meine Stimme klang nun etwas sicherer, aber immer noch schwang ein nervöser Unterton mit. „Hinata“, wieder deutete sie auf mein Glas.

Ich nahm es in die Hand und sie das ihre, sie hatte genau dasselbe Getränk. Sie stieß ihr Glas an das meine, wodurch ein klirrender Ton entstand.

„Du suchst also nach Sasuke Uchiha“, es war eher eine Feststellung, als eine Frage, trotzdem nickte ich.

Ihr Grinsen wurde breiter und sie sah mich nun direkt an.

Zwar konnte ich ihre Augen nicht sehen, aber es fühlte sich so an, als würde sie direkt in meine gucken. Nervös fing ich an mit meinem Bein zu zappeln und mit meinen Fingern zu spielen. Ich fuhr mir durch mein Haar und sah ihr immer noch entgegen.

„Ich muss dich enttäuschen“, verwirrt blickte ich sie an, „...hier wirst du ihn und sein Team nicht mehr finden. Sie sind heute Morgen um drei, in aller Frühe aufgebrochen“, beendete sie ihren Satz. „Woher...“, sie legte ihren Finger auf meine Lippen und ich konnte den Geruch ihres Parfums wahrnehmen.

Er war sehr erwachsen und wirkte wie der einer Lady. Sehr fein und weiblich.

Ich schluckte und versuchte mich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

„Er ist Nord-Westlich von hier und macht mit seinem Team eine Pause“, ich wollte aufstehen, aber Hinata legte sanft ihre Hand auf meine Schulter, „Ich würde mich aber beeilen. Er will gleich weiter und wird dann Richtung Osten gehen“, fügte sie hinzu.

Ich nickte und sprang vom Barhocker. Gerade als ich gehen wollte, fiel mir ein, dass ich mich noch nicht bedankt hatte. Ich drehte mich um, aber die Blauhaarige war verschwunden.

Es vergingen zwanzig Minuten.

In dieser Zeit hatte ich mich wieder mit den anderen getroffen und ihnen alles erzählt. Hinata hatte ich aus irgendeinem Grund aber weggelassen, ich hatte nur erzählt, dass ich in einer Kneipe an diese Infos gekommen war.

Naruto sprang mit all seiner Kraft von den Ästen, wodurch bei einigen die Rinde brach.

Ich schüttelte den Kopf, aber ich wusste, dass es nichts bringen würde ihn zu bitten langsamer zu sein.

Mit jedem Schritt, den wir voran kamen waren wir ein Stück näher an Sasuke dran und das war es, was Naruto so anstachelte.

Er hatte sich an dieses blöde Versprechen geklammert, was er mir einst gab.
Ich freute mich nicht darauf Sasuke wiederzusehen, denn dann würden wir sehen was er doch für ein rachsüchtiger Mensch war.
Plötzlich blieb unser Teamführer stehen und wir drehten uns alle zu ihm.
Dann spürte ich es auch: Vier Chakren waren keine drei Meter rechts von uns.
Wir sprangen alle nach unten und versteckten uns hinter größeren Bäumen.

Vor uns erstreckte sich ein kleiner Pfad, umringt vom Wald.
An einem Baum saß kein anderer als Sasuke und ein paar Meter von ihm entfernt sein Team.
Ich warf einen Blick zu Naruto, der eigentlich noch hinter dem Baum stehen sollte.

Eigentlich...

Ich sah mich suchend um und im nächsten Moment tauchte der blonde Vollidiot direkt vor dem Uchiha und den anderen auf.

Genervt seufzte ich: „Ich glaub mein Schwein jodelt!“

Ich blickte zu Sai und Yamato, die es mir gleich taten.
Unser braunhaariger Anführer nickte mir und Sai zu und auch wir verließen unser Versteck.

„Sasuke! Du wirst mit uns zurückkommen!“, brüllte Naruto, so dass man es durch den ganzen Wald hören konnte.

Mit verschränkten Armen stellte ich mich neben meinen Freund und verlagerte mein Gewicht auf meinem rechten Bein.
Sasuke hob, arrogant wie er war, nur desinteressiert eine Augenbraue und stand gelassen auf.

Ruhig stand er vor uns und fragte: „Was wollt ihr hier?“ Der Uzumaki wollte ihm antworten, doch ich kam ihm zuvor: „Dasselbe könnten wir dich fragen.“
Der Schwarzhhaarige zog seine Augenbrauen zusammen und musterte mich von oben bis unten, dann galt seine Aufmerksamkeit wieder Naruto.
„Komm zurück nach Hause. Deine Freunde...“, setzte Naruto an, aber Sasuke reagierte nicht.
Es schien als würde der Uchihaprössling durch ihn hindurch blicken.
„Nein“, unterbrach Sasuke den Blondschoopf, bevor dieser weiter reden konnte.
„Sasuke Uchiha. Als Konoha-Nin sind wir dazu verpflichtet dich festzunehmen“, nun hob Sasuke seine Augenbrauen.

Ich drehte mich zu unserem Sensei um, dieser blickte aber ruhig zu Sasuke.

Der glaubte doch nicht ernsthaft, dass sich Sasuke Uchiha mal eben so festnehmen ließe! Das würde allerhöchstens in unseren Träumen passieren! Und nicht zu vergessen, Naruto würde einen riesigen Aufstand machen!

„Sasuke-Kun wird euch einem nach den anderen hier und jetzt auslöschen!“, ertönte

die schrille Stimme von Karin, der ich leider Gottes das Leben gerettet hatte.

Genervt seufzte ich, wofür ich mir einen erdolchenden Blick von Pumuckels Schwester fing. Ich fuhr mir durch mein langes Haar und würde dieser Tussi am liebsten das Maul stopfen.

„Schnauze Karin!“, ertönte eine mir bekannte Stimme.

Mir stockte der Atem und meine Augen weiteten sich.
Das Mädchen aus der Bar! Hinata!
Sie trat aus dem Schatten hervor und stellte sich zu Sasukes Team.
Dieser warf nur kurz einen Blick auf sie und dann sah er wieder zu uns.

„Du?“, das war das einzige wozu ich im Stande war. „Ja, hast du mich vermisst?“, Hinatas Lippen wurde von einem Grinsen umspielt. „Hinata Hyuga“, ertönte Sais Stimme neben mir.

Ich blickte zwischen ihm und der Blauhaarigen hin und her.

Hinata war eine Hyuga?
Und sie gehörte zu Sasukes Team?
Und sie kam aus Konoha?
Und Sai kannte sie?

Bevor ich etwas sagen konnte spürte ich neben mir schon ein starkes Chakra. Ich sah zu Naruto in dessen Händen das Rasengan ruhte. Mein Blick schweifte zu dem Uchiha, in dessen Hand Chidori aufblitzte.

„Naruto!“, zischte ich, doch dieser Baka rannte schon auf Sasuke zu, der es ihm gleichtat. „Hinata! Du übernimmst Sakura! Jugo übernimmt Yamato und Suigetsu Sai!“, rief der Uchihaprössling befehlshabend.

Bevor ich überhaupt noch in Deckung gehen konnte prallten Sasuke und Naruto aufeinander.

Eine Druckwelle entstand die uns alle – Sasukes Team ausgeschlossen – wegfegte. Schützend hielt ich mir meine Arme vors Gesicht und wurde einige Meter weit weg auf eine Lichtung geschleudert.

Hinata landete leichtfüßig vor mir, ihre Kapuze war von ihrem Kopf gerutscht und ich konnte ihr schönes Gesicht und die fliederfarbenen Augen sehen.

Ich sah mich suchend um. Ich war von meinem Team getrennt und alleine mit der Hyuga.

Ich stand auf und nahm eine Kampfposition ein.

Die Blauhaarige tat es mir gleich und aktivierte noch dazu ihr Byakugan. Ich musste schlucken, sie würde bestimmt eine schwere Gegnerin sein, immerhin war sie in Sasukes Team und somit auch in Akatsuki.

Plötzlich sprang sie blitzschnell auf mich zu und schob ihre rechte Hand schwungvoll nach vorne. Sie war so schnell, dass sie mich am Bauch mit einer Chakraladung in ihrer Hand erwischte. Einige Schritte trat ich zurück und keuchte auf.

Von oben bis unten wanderte mein Blick forschend über ihren Körper, den sie perfekt

unter Kontrolle hatte. Ihre wunderschön geformten Lippen waren immer noch von einem sanften Grinsen geziert.

Nach ein paar Minuten Überlegung lief ich auf sie zu und holte zum Schlag aus, den sie geschickt blockte und dann selbst ausholte. Ich blockte ebenfalls und machte einen Schritt nach vorn, um sie dann nochmal zu schlagen.

Hinata aber beugte sich einfach unter meinem Arm hinweg und schlug mir mit Zeige- und Mittelfinger gegen den Unterarm.

Erneut entwich mir ein schmerz erfülltes Stöhnen, aber ich gab nicht auf und schlug weiter auf sie ein.

Ein paar Mal traf ich sie sogar, aber das schien ihr nicht sonderlich was auszumachen und ich fing an mich zu fragen, ob überhaupt irgendein Angriff meinerseits ihr etwas anhaben konnte.

Aber auch ich hatte schon einiges abbekommen und Blut lief mir aus dem Mund. Ich legte meine Hand auf meinen Oberarm, den ich kaum noch bewegen konnte. Ich sammelte Chakra in meiner Hand und in einem sanften Grün leuchtete Chakra auf und ich fing an mich zu heilen, ohne Hinata aus den Augen zu lassen.

„Warum hast du mir gesagt wo ihr euch befindet?“, brach ich das Schweigen nun. „Ich wollte sehen was du kannst“, antwortete sie mir, ehe wieder Funkstille zwischen uns herrschte.

Meinen Arm fertig geheilt griff ich nach einigen Shuriken, die ich nach ihr schmiss.

Sie parierte die Attacke mit einem Kunai und ich lief auf sie zu, um sie wieder in einen Faustkampf zu verwickeln.

Immer wieder blockten wir unsere Angriffe und es schien eine Zeit lang so, als würde keiner von uns mehr zum Angriff kommen.

Jedoch sprang ich ein Stück zurück, drückte mich vom Boden ab und sprang mit dem Fuß voran auf die Blauhaarige zu.

Diese aber griff nach meinem Fußgelenk und schleuderte mich auf einen Baum zu.

Noch rechtzeitig schaffte ich es mich abzufangen und in einer hockenden Position am Baumstamm zu sitzen. Ich ließ Hinata nicht aus den Augen, was ihr vermutlich bereits aufgefallen war. Ich drückte mich von dem Baum ab, sammelte Chakra in meiner Faust und versuchte sie zu erwischen, jedoch wich sie aus und ich erwischte den Boden, der sich anfang zu spalten.

„Wow! Sakura-Chan! Was für eine Kraft!“, lobte sie mich.

Verwirrt sah ich zu ihr und hob eine Augenbraue.

Warum zum Teufel nannte sie mich so?

So nannte mich nur Naruto.

Auf einmal erschien Hinata vor mir und wollte mich schlagen, doch ich blockte und wieder waren wir in einen Faustkampf verwickelt.

Mit einem Mal erwischte Hinata mich im Brustbereich, jedoch ohne Chakra, wodurch sie mich nur gegen einen Baum schleuderte.

Ich wollte weg, doch sie war so schnell, dass sie schon sehr, sehr nahe vor mir erschien und mich gegen die raue Rinde drückte.

Ihr warmer Atem kitzelte in meinem Gesicht und im Gegensatz zu mir war ihr Atem ruhig.
Ich atmete schon etwas schwerer und musterte sie von oben bis unten.

Es vergingen einige Minuten in denen keine von uns etwas sagte, doch letztendlich war es Hinata, die die Stille brach: „Du wärst eine große Bereicherung als Medic-Nin für unser Team.“ „Ich verrate Konoha nicht“, entgegnete ich und versuchte mich aus ihrem Griff erfolglos zu befreien. „Du könntest Karin erfolgreich ersetzen Sakura-Chan...du bist so viel stärker als sie“, versuchte sie mich weiter mit ihrer verführerischen Stimme um den Finger zu wickeln. „Hör auf mich so zu nennen!“, fauchte ich. „Gefällt dir das nicht?“, ich schüttelte meinen Kopf.

Die Hyuga deaktivierte ihr Byakugan, wodurch ihre Gesichtszüge wieder sanfter wurden. Sie war atemberaubend schön und ich würde alles tun, um ansatzweise so schön zu sein wie sie.

Hinata, die ein wenig größer als ich war, beugte sich ein kleines bisschen zu meinem Ohr runter und hauchte: „Sag Sakura...hat dir schon mal jemand gesagt...wie unglaublich schön du bist?“ „W-was?“, nun hatte sie mich verwirrt.

Warum fragte sie mich so etwas?
Was brachte es ihr das zu wissen?

„In der Kneipe...“, gebannt hing ich an ihren Lippen, „...bist du mir direkt ins Auge gefallen“, beendete sie ihren Satz.

Ich konnte nichts sagen, ich verstand das hier immer noch nicht, aber aus irgendeinem Grund hörte ich auf mich zu wehren und stand ruhig da.

„Dein sanftes rosa Haar“, sie fuhr mit ihren Fingern durch mein Haar, „...dein süßer Geruch“, sie sog kurz die Luft ein, „...deine schönen Augen“, ihre Daumen fuhren unter diesen entlang, als sie mein Gesicht umschlossen hatte, „...deine weiche Haut“, ihr Zeigefinger fuhr meinen Hals entlang, „...deine vollen Lippen“, ihr Daumen strich über diese, „...und dein wunderschöner Körper“, ihre Hände wanderten meine Hüften entlang.

Mir liefen Schauer über den Rücken und ich sah die Hyuga erstarrt an, unfähig auch nur ein Wort zu sagen. Mein Blick haftete an ihrem Mund, aus dem bis eben noch diese ganzen Komplimente kamen. Ich wurde ein wenig nervös, als Hinata sich mir langsam näherte.

„Hinata! Komm!“, ertönte Sasukes tiefe Stimme. „Wir sehen uns meine zarte Blüte“, mit diesen Worten verschwand die Hyuga und ließ mich zurück.

Sie hatte gerade ernsthaft versucht mich zu küssen...und ich hatte mich noch nicht mal gewehrt. Ich schüttelte meinen Kopf und lief dann los, um nach meinem Team zu sehen.

Hinata POV

Ich näherte mich gerade der schönen Haruno, die einfach nur wie eine wunderschöne

Marmorskulptur vor mir stand. Ich wollte ihre vollen Lippen auf meinen Fühlen und ihren Geschmack in meinem Mund schmecken.

„Hinata! Komm!“, ertönte nun die Stimme Sasukes. Ich ging einen Schritt zurück von der Rosahaarigen und sprach grinsend: „Wir sehen uns meine zarte Blüte.“

Ich sprang auf einen Baum und brachte Abstand zwischen mich und Sakura. Ich dachte an ihre Reaktion zurück.

Das war einfach zu süß gewesen, wie sie erstarrte, als ich ihren Hals entlang gefahren war.

Kichernd landete ich neben dem Uchiha, der mich mit seinen kalten Augen musterte.

„Was belustigt dich?“, drang seine Stimme desinteressiert an mein Ohr. „Das bleibt mein kleines Geheimnis“, ich sah mich um.

Nirgends war eine Spur vom Neunschwänzigen.

„Ist dir der Kjuubi entwischt?“, ich konnte es nicht vermeiden ihn neckisch anzugrinsen. „Hn“, also ja.

Mein Grinsen wurde breiter, dann aber sprang ich mit Sasukes Team in die Baumkronen und wir machten uns auf den Weg zurück zum Versteck.

„Was ist mit Sakura?“, fragte Sasuke mich mit kalter Stimme. „Um die Kleine musst du dir keine Sorgen machen“, grinste ich.

Der Schwarzhäarige hob eine Augenbraue und Karin fragte im schrillen Ton: „Ist Pinky jetzt tot? Ja oder nein?“ „Ich hoffe immer noch darauf, dass du stirbst“, Suigetsu brach in lautes Gelächter aus und Karin schnaubte beleidigt.

Von Sasuke und Jugo war wie immer nichts zu hören.

Für den Rest des Weges schwieg Mrs. Pumuckel und wir alle waren über diese angenehme Ruhe sehr erfreut.

Im Versteck angekommen begleitete ich Team Taka bis zu Madaras Büro.

Ohne zu klopfen trat der Uchiasprössling ein und Jugo schloss die Tür hinter uns.

„Hattet ihr Erfolg?“, ich konnte diesen Madara von Anfang an nicht leiden.

Pain war mir viel sympathischer gewesen.

Ohne auch nur ein Wort zu sagen warf Sasuke dem Älteren eine Schriftrolle zu.

Madara öffnete sie und winkte dann mit seiner Hand, um uns zu deuten, dass wir gehen sollten.

Im Gemeinschaftsraum angekommen pflanzte ich mich mit Sui auf die Couch, Mrs. Pumuckel lief Sasuke hinterher und Jugo verschwand in seinem Zimmer.

Zu mir und dem Weißhaarigen gesellte sich noch Deidara.

„Na Barbie“, breit grinste ich ihn an, was er erwiderte. „Wie hat sich Susu denn diesmal angestellt?“, fragte er neckisch. „Der Kjuubi ist ihm entwischt“, erzählte ich.

„Aber wir haben 'ne Pinky kennengelernt, die wirklich hübsch war“, meldete sich der Hozuki zu Wort. „Sakura“, sprach ich grinsend.

„Du kennst sie?“

„Kann man so sagen.“
„Wie?“
„Ich hab sie zu uns geführt.“
„Was?“
„Ich wollte sie im Kampf sehen.“
„Warum?“
„Neugierde.“

Deidara hatte während dieser kurzen Konversation immer wieder zwischen uns hin und her gesehen und fragte nun: „Wie sieht sie aus?“ „Langes, rosa Haar, emerald grüne Augen, weiße Haut, um die 1,60m groß und zierlich“, erklärte ich grob.

Von ihren vollen Lippen, ihrem gut proportionierten Körper und ihrem süßen Duft, den sie versprühte musste der Blondschoopf ja nichts wissen.

„Wo hast du Sakura denn getroffen?“, erklang nun Suis neugierige Stimme. „In einer Kneipe“, bevor die beiden mich noch etwas fragten, schüttelte ich ruhig den Kopf. „Mehr müsst ihr zwei nicht wissen“, nun fingen die beiden auch noch an zu schmollen. Natürlich zog das bei mir nicht, ich kicherte einfach und schon grinsten die zwei.

„Wie war sie im Kampf?“, erhob Deidara nun die Stimme. „Gut, sie hat eine enorme Kraft. Wäre ich ihrem Schlag nicht ausgewichen, wäre ich jetzt nur noch Brei. Und nicht zu vergessen: Sie ist eine Medic-Nin“, sofort wurden die beiden Jungs hellhörig. „Sie ist eine viel größere Bereicherung als Pumuckels Schwester“, fügte ich noch hinzu.

Begeistert strahlten Deidara und Suigetsu übers ganze Gesicht.

„Kannst du sie nicht ins Team holen?“, fragte Suigetsu zuckersüß.

„Oder wenigstens in die Organisation?“, fügte Deidara hinzu. „Das müsst ihr mit Sasuke oder Madara ausmachen, ich bin dafür nicht zuständig“, antwortete ich achselzuckend.

Sofort entwich ihren Kehlen ein Seufzen und sie sahen mich flehend an.

„Das liegt nicht in meiner Hand, aber ich könnte mit Sasuke reden“, entgegnete ich.

Eifrig nickten mir die beiden zu.

Sakura POV

Als ich mit den anderen in Konoha ankam war es bereits tiefe Nacht. Der Mond war diese Nacht nicht zu sehen, nur die vielen Sterne.

Also schloss ich daraus, dass Neumond war.

Ich ging mit meinem Team durch die Straßen Konohas, auf die Hokagevilla zu.

Natürlich regte Naruto sich wiederum darüber auf, dass er es nicht geschafft hatte Sasuke zurück zu bringen und leider Gottes entschuldigte er sich zehntausend Mal bei mir.

Normalerweise ging mir das ja tierisch auf die Nerven, nur heute nicht. Ich nahm die Jungs kaum wahr, meine Gedanken waren ganz woanders:

Bei Hinata.

Ich dachte daran zurück, wie sie mich als stark und als Bereicherung bezeichnet hatte. An die Komplimente, die sie mir machte, die noch nicht mal Naruto, als mein Freund

mir machen würde. Ich dachte daran zurück wie ihr schlanker Finger über meinen Hals glitt und in der Bar auf meinem Mund lag. Ich spürte all ihre sanften Berührungen noch auf meiner Haut und das beängstigende an dem Ganzen war, dass es mir nichts ausmachte. Es hatte mir sogar ein wenig gefallen, wenn ich ehrlich war.

Hastig schüttelte ich meinen Kopf, um diese niederträchtigen Gedanken zu verwerfen. Ich wollte nicht mehr daran denken und auch nie wieder in solch eine Situation kommen. Ich wollte nicht noch ein weiteres Mal der Hyuga begegnen.

„Sakura-Chan? Alles in Ordnung?“, besorgt lagen die blauen Augen meines Freunds auf mir.

Sakura-Chan...so hatte auch Hinata mich genannt.

Mir lief ein unangenehmer Schauer über den Rücken und innerlich ohrfeigte ich mich für meinen Gedankengang.

Schnell setzte ich ein Lächeln auf und sah zu Naruto.

„Ja, mir geht's gut, ich musste nur an das typische, beschissene Verhalten von dem Uchiha denken“, log ich, was mir aber Gott sei Dank abgekauft wurde.

Der Uzumaki legte seinen Arm um meine Schultern und drückte mich an sich. Ich wurde von seiner Wärme eingeschlossen und genoss diese regelrecht. Ich lehnte meinen Kopf gegen seine Schulter, schloss die Augen und ließ mich von Naruto führen.

Im Büro der Hokage angekommen erstatteten wir wie üblich Bericht.

Ich aber blieb die ganze Zeit über still, meine Gedanken schweiften immer wieder zu der Blauhaarigen, was mir gar nicht gefiel. Ich fuhr mir nervös durch mein Haar und atmete einmal tief durch.

„Gut ihr könnt gehen“, drang Tsunades Stimme an mein Ohr. Wir alle drehten uns zum Gehen um, doch dann ertönte nochmal die Stimme der vollbusigen Frau: „Du nicht Sakura! Mit dir möchte ich noch etwas besprechen.“

Ich schluckte und blieb stehen, Naruto drehte sich verwirrt um und wollte was sagen, doch ich legte kopfschüttelnd meine Hand auf seine Wange.

„Ich komm gleich nach okay?“, ich gab ihm einen Kuss auf die Wange und er nickte.

Dann verschwand er mit Yamato und Sai.

Ich drehte mich zu Tsunade um und sah sie fragend an.

„Was verheimlichst du mir?“, fragte mich die Blondhaarige geradeheraus. „Was? Ich verheimliche dir nichts Tsunade-Sama!“, stieß ich aufgebracht aus. „Sakura! Ich kenne dich nun schon ziemlich lange und ich merke, wenn du mir etwas verheimlichst“, die Stimme der Älteren klang ernst und ich verfluchte sie dafür, dass sie mich so gut kannte. Ich seufzte und fragte: „Kennen sie Hinata Hyuga?“ „Ja, sie war eine vielversprechende Hyuga, dann hat sie aber Konoha und ihren Clan verraten. Ich selbst war mit ihr schon auf Mission“, erzählte mir mein Gegenüber.

Ich fuhr mir mit zitternder Hand durch mein Haar.

„Aber was hat das mit ihr zu tun?“, fügte die Hokage hinzu. „Im Kampf...da...Hinata...sie

hat...sie hat versucht mich zu küssen“, gestand ich.

Langsam nickte die Blondhaarige.

„Und was noch? Ich bin mir sicher, dass da noch mehr ist“, drängte sie mich.

„Ja...leider“, ich seufzte, „Ich krieg Hinata nicht mehr aus meinem Kopf...sie meinte, ich sei eine gute Hilfe für Akatsuki...und sie machte mir auch Komplimente...ich war wie erstarrt...ich konnte nichts machen“, erzählte ich ihr.

Tsunade nickte und überlegte.

„Fürs erste werde ich dich von Missionen, bezüglich Akatsuki fernhalten. Ich will nicht riskieren, dass du ernsthaft verletzt wirst, nur weil du dich wegen einem Mädchen nicht konzentrieren kannst. Nimm dir ein paar Tage frei und entspann dich mal“, entschied meine Meisterin dann nach längerem Schweigen. „Mache ich“, ich verneigte mich respektvoll vor meiner Meisterin und verschwand dann in einer Rauchwolke.

Ich kam gerade durch die Tür rein, als Naruto mir entgegen gerannt kam und seine Arme um meine Taille schlang.

„Was wollte Oma-Tsunade denn von dir?“, fragte er mit leicht besorgten, aber neugierigem Ton. „Ach nichts Wichtiges. Sie meinte bloß, dass ich mir ein paar Tage frei nehmen solle, weil ich in letzter Zeit keine Pausen gemacht habe und so“, antwortete ich lächelnd.

Mit Absicht erzählte ich ihm nichts von den Vorfällen mit Hinata, da ich mir selber erst mal darüber klar werden musste, was das Ganze überhaupt sollte. Ich war durcheinander und musste meine Gedanken erst einmal sortieren.

Der Uzumaki strich mir mit seinem Daumen über meine Wange und küsste mich dann. Ich löste den Kuss schnell wieder, da ich augenblicklich daran denken musste, wie Hinata versucht hatte mich zu küssen.

Verwirrt musterte mich der Blondhaarige und ich erklärte: „Ich bin nicht in der Stimmung dazu, tut mir leid.“ Er lächelte mir zu, drückte mir einen Kuss auf die Stirn und sagte: „Schon okay. Sasuke hat dich bestimmt durcheinander gebracht.“

Ich seufzte und innerlich wünschte ich mir, dass es so wäre und nicht wegen Hinata.

Ich fuhr mir mit meiner Hand durch mein Haar und sprach: „Ich gehe duschen, mach du doch was zu essen. Aber keine Nudelsuppe.“

Mit diesen Worten verschwand ich im Badezimmer.

Ich zog mir meine Klamotten aus und musterte mich im Spiegel.

Hinata meinte das meine Haut weich sei, augenblicklich fuhr ich mit meiner Hand von meiner Schulter, über den Oberarm.

Ich zuckte mit den Schultern und griff nach meiner Haarbürste. Sorgfältig kämmte ich mir meine langen Haare durch und musterte mich dann im Spiegel. Mein Haar wirkte laut ihrer Meinung sanft. Ich fuhr mir hindurch und fragte mich aber innerlich warum ich das tat.

Ich betrachtete meine Augen im Spiegel und fragte mich nun was Hinata an ihnen so

schön fand. Ich fand sie nicht so besonders, sie waren einfach grün. Mein Blick wanderte zu meinen Lippen, über diese fuhr ich mit meinen Fingern. Die Hyuga hatte sie als voll bezeichnet und noch dazu wollte sie sie küssen. Nun sah ich zu meinem Parfum, meinen Geruch hatte sie süß genannt. Ich fuhr mir über meine Hüften und fing an mich zu fragen, wie ein Mädchen wie Hinata, die einen so perfekten Körper hatte, meinen als wunderschön bezeichnen konnte.

Meiner war gerade mal durchschnittlich und ihrer?

Ihrer war perfekt, was anderes konnte ich nicht sagen. Nun schüttelte ich meinen Kopf und versuchte mich auf die warme Dusche zu konzentrieren, die ich mir regelrecht verdient hatte. Ich schloss die Glastür und drehte den Wasserhahn auf. Das heiße Wasser der Regendusche prasselte auf meinen Körper hinab und bahnte sich einen Weg nach unten. Ich legte meinen Kopf in den Nacken, damit meine Haare richtig nass wurden. Dazu fuhr ich mit meinen Fingern hindurch und genoss die Hitze. Das Glas der Dusche beschlug und nur ich konnte mich noch sehen. Immer noch fühlte ich Hinatas Berührungen, ich schaffte es nicht dieses Gefühl los zu werden.

Wieso war das so?

Warum hatte sie einen solchen Einfluss auf mich?

Ich liebte doch Naruto oder?

Hinata war von Akatsuki, ich musste sie hassen oder nicht?

Warum hasste ich dieses Mädchen nicht?

Was hatte sie mit mir gemacht?

Allein schon, weil sie in Sasukes Team war, hätte ich sie hassen müssen!

Aber ich tat es nicht...ich konnte sie nicht hassen! Und ich konnte mir nicht erklären warum das so war!

Wütend über mich selbst schlug ich gegen die Kacheln an der Wand und biss mir auf die Unterlippe. Ich hasste dieses Gefühl...ich hasste es, dass ich sie nicht hasste! Und das obwohl sie mich versucht hatte ich zu küssen!

Nach geschlagenen anderthalb Stunden stieg ich aus der Dusche und wickelte mir ein Handtuch um den Körper. Ich griff nach meinem Föhn und föhnte mir schnell die Haare.

Plötzlich wurde die Türe aufgeschlagen und ich zuckte zusammen.

Naruto stand im Türrahmen und ging auf mich zu.

Er stellte sich hinter mich, legte seine Arme um meine Hüfte und fragte: „Was hältst du von 'nem Filmabend?“

Ein Lächeln umspielte meine Lippen und ich nickte.

„Okay, ich hol schon mal das Eis“, mit diesen Worten verschwand er. „Erst aber Abendessen!“, rief ich ihm hinterher und zog mir schnell meine Schlafsachen an, die aus einer kurzen Hot Pants und einem Top bestanden.

In der Küche fand ich einen gedeckten Tisch mit Reisbällchen vor. Ich setzte mich an meinen Platz und mein blonder Freund gesellte sich zu mir.

„Das sieht lecker aus“, lobte ich ihn lächelnd und nahm einen Bissen.

Mit einem Grinsen bedankte sich der Uzumaki und auch er fing an zu essen.

Ein wenig später saßen wir im Wohnzimmer auf der Couch mit Cookie-Eis und sahen uns einen Film nach dem anderen an. Angefangen mit The Loved Ones bis hin zu Mit dir an meiner Seite.

Zu Letzterem hatte ich Naruto gezwungen, sonst würde er sich den Film wohl kaum mit mir ansehen, welcher Junge tat das auch schon?

Richtig. Keiner.

Da musste man selber ein bisschen nachhelfen und Naruto wusste, dass er mir besser nicht widersprechen sollte, sonst konnte er mit einem Krankenhausbesuch rechnen. Er sollte bloß nicht denken, nur weil wir nun verlobt waren, dass ich nachsichtiger mit ihm war.

Im Gegenteil: Ich reagierte meistens viel strenger bei ihm, als bei den anderen.

Was ja auch richtig so war, zumindest meiner Meinung nach und jeder der was dagegen hatte, sollte ruhig kommen, immerhin war es ja meine Entscheidung, wie ich mit meinem Verlobten umsprang.

Ich lehnte meinen Kopf gegen die Schulter des Uzumakis und schob mir einen Löffel von dem Eis in den Mund.

Naruto gab ich auch einen, aber ich wandte den Blick nicht vom Fernseher ab. Dafür war ich ein wenig zu geschockt von der Situation im Film.

Der Vater des Mädchens in dem Film hielt dem entführten Jungen gerade ein Messer über den Fuß und schlug mit einem Hammer zu, damit das Messer ihn am Boden festnagelte.

Qualvoll schrie der Junge auf.

Ich hatte Mitleid, war aber gleichzeitig richtig angewidert und geschockt.

Wie krank mussten Menschen sein, um so etwas zu tun?

Ein Schauer lief mir über den Rücken und ich schüttelte mich ein wenig.

Naruto aber blieb ganz ruhig und strich mir mit seinen Fingern beruhigend über den Oberarm.

Gänsehaut machte sich auf meinem Körper breit und ich lächelte zufrieden. Nicht jeder konnte behaupten einen so aufmerksamen Verlobten wie ich zu haben, obwohl mein Verlobter ein ziemlicher Vollidiot war.

Ich musste darüber ein wenig lachen, weshalb Naruto eine Augenbraue hob und mich fragend musterte. Ich aber schüttelte nur meinen Kopf und deutete ihm, dass er einfach den Film mit mir weiter gucken sollte.

Er nickte und ging auch nicht weiter auf mein Kichern ein. Der Film schien ihn sowieso mehr zu interessieren, was mich schon ein wenig ärgerte.

Sonst wollte er immer alles wissen und dieses Mal interessierte der Film ihn mehr.

Aber gleichzeitig war ich ihm auch irgendwie dankbar, dass er heute Abend nicht so viel mit mir sprach.

Hinata schaffte es immer noch in meinen Gedanken rumzuschwirren. Bei dem Film, den wir uns auch gerade ansahen war das kein Wunder. Immerhin gehörte sie zu einer wirklich kranken Organisation, die ohne Grund tötete.

Ob Hinata auch so krank war?

Oder war sie viel schlimmer?

Spielte sie mit mir, um dann solche kranken Dinge mir anzutun?

Ich schüttelte meinen Kopf und verwarf den Gedanken. Ich wollte mir gar nicht vorstellen wie es war in der Situation des Jungen da zu sein.

Das war alles so mega abgedreht und psychotisch, genau so würde ich sogar Akatsuki und auch Sasuke beschreiben.

Man musste sich nur mal, die alles andere als schön klingende Lache von dem Uchiha anhören. Die war so unheimlich, dass es irgendwo auch lustig war und ich ihm für diese Psycholache am liebsten auslachen würde.

Aber vermutlich wäre ich danach ein bisschen tot.

Ich schüttelte kaum merklich den Kopf und konzentrierte mich wieder auf den Film, nicht, dass Naruto mich nachher doch noch darauf ansprach, dass ich mich nicht wirklich auf den Film konzentrierte und eher meinen Gedanken nachhing.

Nach den ganzen Filmen gingen ich und mein Verlobter ins Schlafzimmer, wo ich mich ins Bett legte.

Naruto legte sich hinter mich, nachdem er sich bis auf die Boxershorts ausgezogen hatte. Er legte seinen Arm um mich und drückte mich an sich.

„Alles okay?“, ertönte seine Stimme. „Ja...ich bin nur was durcheinander“, antwortete ich ihm und genoss seine Nähe. „Wird schon“, ich konnte das Grinsen in seiner Stimme raus hören.

Ich nickte und bekam einen Kuss auf die Wange gedrückt. Ich lächelte und umfasste Narutos große Hände mit meinen.

„Ich liebe dich“, hauchte ich ihm zu. „Ich dich auch“, erwiderte er und verpasste mir noch einen Kuss.

Ich fing an mit meinem Daumen über seinen Handrücken zu fahren und drückte seine Hand noch ein bisschen mehr.

Naruto küsste meine Schulter und bettete dann seinen Kopf genau über den meinen.

„Ist im Kampf gegen Hinata etwas vorgefallen?“, brach er schließlich, das gerade so angenehme Schweigen.

Mir stockte der Atem und ich spannte mich etwas an.

„Sakura?“, nun klang mein Verlobter etwas besorgt.

Ich drehte mich zu ihm um, legte meine Hand auf seine Wange und lächelte ihm mit meinem falschen Lächeln zu.

„Nein, es ist alles gut gegangen“, log ich ihn an.

Beruhigt grinste Naruto mir nun zu und fuhr mir durch mein Haar.
Was war ich doch nur für eine miese Freundin. Ich log meinem Verlobten direkt ins Gesicht, weil ich selber nicht wusste was ich von all dem hier halten sollte.

Ich umschloss sein Gesicht mit meinen Händen und drückte ihm dann einen sanften Kuss auf, den er freudig erwiderte.

Breit grinste er in den Kuss hinein und drehte sich mit mir, so dass ich auf ihm war. Er fuhr mit seiner Hand weiter runter zu meinem Hintern, doch ich griff nach seinem Arm und unterbrach den Kuss.

„Naruto...ich möchte jetzt nicht“, verwirrt blickte mich der Blondhaarige an. „Ich bin nicht in der Stimmung“, erklärte ich und legte mich wieder neben ihn.

Vorsichtig legte er wieder seinen Arm um mich und ich schloss meine Augen und versuchte einzuschlafen.

Ich hatte zwar Naruto geküsst, aber ich musste direkt daran denken, wie Hinata heute dasselbe versucht hatte. Ich fragte mich wie dann wohl alles ausgegangen wäre und ob wir erwischt worden wären, was nicht ziemlich gut wäre, da ich Naruto somit vermutlich für immer verloren hätte.

Als Verlobten...aber auch als besten Freund...

Und das wollte ich unter allen Umständen vermeiden. Ich wollte Naruto weder so, noch so verlieren. Ich brauchte ihn, wäre er nicht gewesen, dann wäre ich garantiert daran zerbrochen, dass Sasuke das Dorf verlassen hatte.

Nach langem Denken, schaffte ich es nun endlich müde zu werden und schlief letzten Endes auch endlich ein.